

Nach 79 Jahren wieder Pegelstadt

Weserfreunde weihen neue Pegellatte an der Schlagde ein, die historische Hochwasser markiert. Aktuelle Wasserstände werden seit Ende 2009 elektronisch gemessen.

Von Jürgen Langenkämper

Minden (mt). Minden hat wieder einen Pegel. „Nach 79 Jahren sind wir wieder Pegelstadt“, sagte Uli Büsing von den Weserfreunden bei der offiziellen Einweihung am Mittwochabend an der Schlagde.

Die Enthüllung der Pegellatte einen Steinwurf südlich der Weserbrücke, quasi zu Füßen des Großen Kurfürsten, bildet den Abschluss eines mehrjährigen Projektes der Weserfreunde. Denn in Betrieb ist der Weserpegel Minden schon seit Ende 2009 – elektronisch erfasst, stündlich aktualisiert und über das Internet weltweit abrufbar. „Ein Radarsensor unter der Brücke misst den Abstand zur Wasseroberfläche“, erläuterte Büsing der überraschend großen Schar von Gästen aus der Innenstadt und von an der Stadt und der Weser Interessierten wie dem früheren Bundestagsabgeordneten und ehemaligen parlamentarischen Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium Lothar Ibrügger („Die Weser ist eine Bundeswasserstraße!“).

Doch zu einem Pegel gehört auch eine Pegellatte, und zwar eine, die die markanten historischen Hochwasser anzeigt – allein acht davon hoch über den Köpfen von Betrachtern am Fuß der 50 Zentimeter breiten und sechs Meter hohen Pegellatte aus Flachstahl. Das älteste mit Datum und Höhe belegte Hochwasser suchte die Region am 13. Januar 1553 heim – immerhin an vierter Stelle. Für das möglicherweise schlimmste Niederschlagsereignis des Jahrtausends in Mitteleuropa, die Magdalenenflut vom Juli 1342, gibt es keine exakten Belege für Minden. Der Scheitel dürfte nach Einschätzung von Experten jenseits des Messbereiches der Latte gelegen haben.

Ablesbar ist aber das Rekordhochwasser vom 18. Januar 1682 und auch in jüngerer Zeit das Jahrhunderthochwasser vom 10. Februar 1946 an sechs-

ter Stelle, das sich in Kürze zum 70. Mal jährt.

„Wir Weserfreunde freuen uns, mit dem Stadtpegel unser zweites Projekt fast verwirklicht zu haben“, sagte der Vorsitzende Horst Spreckelmeyer zu Begrüßung. Er dankte den zahlreichen Spendern und Sponsoren, die die Umsetzung des von Anfang an gehegten Vorhabens der seit 2006 akti-

ven Weserfreund durch ihre Unterstützung erst ermöglicht haben.

Von 1916 bis 1936 war der Wasserstand in Minden in dem Juliurmur genannten Pegelhäuschen, knapp 200 Meter der heutigen Messstelle. Aufgrund der Weserregulierung und des Stauwehrs in Petershagen verlegte die Wasserschiffahrtsverwaltung den

auch heute noch für Binnenschiffer maßgeblichen Pegel nach Porta.

Ende 2009 konnten die Weserfreunde den elektronischen Pegel in Betrieb nehmen. Knapp drei Jahre später hatte der gemeinnützige Verein die erforderlichen Mittel zusammengetragen, um eine auch für Passanten gut sichtbare Pegellatte auf der Schlagde als



Einweihung: Weserfreunde-Vorsitzender Horst Spreckelmeyer (rechts) und Uli Büsing (links) zeigten kurz die Entstehungsgeschichte des Stadtpegels auf. MT-Foto: Alex Lehn

Fortsetzung auf dem Ufer folgen zu lassen. Doch im September 2012 folgte ein abrupter Stopp wegen der Überlegungen für einen Stadtbalkon, rief Uli Büsing als treibende Kraft des Projektes die Entstehungsgeschichte in Erinnerung. „Also sind wir ein Stück stromauf gezogen“, sagte der Hydrologe des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (Lanuv). Schließlich gab auch das Wasser- und Schifffahrtsamt (WSA) Minden, dem dieses Fleckchen Ufer gehört, Grünes Licht.

„Für die nächsten Jahrhunderte gewappnet“

Wichtig war ein solides Fundament, damit die Pegellatte künftigen Fluten, die über die Ufer treten, selbst standhält und sie für die Nachwelt dokumentiert. „Für die nächsten Jahrhunderte sind wir sozusagen gewappnet“, sagte Büsing.

60 Prozent der Kosten in Höhe von 14 000 Euro kamen durch Spenden zusammen. 40 Prozent stuerte der städtische Verfügungsfonds bei. Davon kamen 600 Euro von der Stadt für das werbeträchtige Symbol. „Perfekt angelegtes Geld“, wie Uli Büsing meinte.

„Die drei fehlenden Projekte sind noch Visionen, aber keinesfalls Utopien“, betonte Spreckelmeyer. Nach dem Weserstrand, der sich im Sommer großer Beliebtheit erfreut, und nun dem Pegel setzen sich die Weserfreunde für eine Promenade zu beiden Seiten des Flusses, eine Weserinsel in einem renaturierten Gewässer und einen Weserauenpark ein, der, als Hochwasserpark gestaltet, auch einem Jahrhunderthochwasser mehr Raum gäbe.

Weitere Infos und Wasserstände im Internet unter:

■ www.weserfreunde.de